

**Bericht zur Schulvisitation an der
Puschkinschule
in Angermünde**

Schulvisitationsteam:

Gudrun Lehmann

Andreas Rosenfeld

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	06./07./08.09.2011
Termin der Berichtslegung	02.01.2012 (Bericht)
Angaben zur Schule	Puschkinschule Fischerstraße 16 16278 Angermünde
Schulform	Grundschule
Schulnummer	100640
Schulträger	Stadt Angermünde
Staatliches Schulamt	Eberswalde
Zuständiger Schulrat	Herr Klatt

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	8
3	Grundlagen des Berichts	11
3.1	Methodische Instrumente	11
3.2	Ablauf der Visitation	12
4	Ausgangsposition der Schule	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	15
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	16
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	20
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	24
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	25
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	27
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	27
6	Übersicht der Ergebnisse	29
6.2	Wertungen der Profilm Merkmale im Qualitätsprofil	31
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte	50

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Berichtsentwurf von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Puschkinschule Angermünde für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autor: Herr Soldan, Schulleiter der Puschkinschule (Grundschule) Angermünde

„Im Mittelpunkt des Lern- und Erziehungsprozesses steht an unserer Schule das einzelne Kind, das befähigt werden soll, selbstständig zu lernen und eigenverantwortlich zu handeln sowie seine Leistungsbereitschaft unter Berücksichtigung seiner individuellen Besonderheiten zu entwickeln. Daneben haben der gewaltfreie Umgang untereinander sowie die Einhaltung von Verhaltensregeln oberste Priorität.

Jedes Kind soll Freude am Lernen haben, deshalb beginnen wir bereits im Anfangsunterricht mit allen Sinnen zu lernen und sind darum bemüht, dies auch im Verlauf der gesamten Grundschulzeit weiterzuführen. Neben dem Frontalunterricht sind offene Formen der Unterrichtsgestaltung Bestandteil unserer Arbeit, um eine Differenzierung bezogen auf die individuellen Besonderheiten zu organisieren. Bei der Leistungsdifferenzierung in den Klassenstufen 5 und 6 sowie bei der Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen nutzen wir die äußere Differenzierung, um dem konkreten Förderbedarf gerecht zu werden. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten erfahren eine innere und äußere Differenzierung entsprechend der situationsbedingten Anforderungen.

Unser Bestreben ist es, einen störungsfreien und ergebnisorientierten Unterricht zu gestalten. Dabei ist der Einsatz verschiedener Medien (Computer, Recorder, DVD, Video usw.) entsprechend der Unterrichtsinhalte unerlässlich.

Der Förderung von Kindern mit Teilleistungsstörungen gilt unser besonderes Augenmerk. Zwei Kolleginnen haben sich auf den Gebieten der Legasthenie und der Dyskalkulie besonders fortgebildet, fördern Kinder mit TLS² in kleinen Gruppen und leiten andere Lehrkräfte bei der Diagnostik und Förderung an.

Traditionen und Projekte bereichern unser Schulleben. Die Erstklässler werden in einem festlichen Rahmen in die Schule aufgenommen und die Schüler der 6. Klassen am Ende der Grundschulzeit im Beisein der Eltern feierlich entlassen.

Projekte zu Halloween und Weihnachten sowie Theaterbesuche in der Vorweihnachtszeit gelten immer wieder als Höhepunkte im Schuljahr. Trommelworkshops, Schülermusicals und der Sängerwettstreit sind aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken. Das Schwimmlager der 3. Klassen und sportliche Wettkämpfe fördern den Bewegungsdrang unserer Kinder.

² TLS – Teilleistungsstörungen.

Einmal im Jahr gestalten wir zusammenhängende Projektstage, in denen alle Klassen an vorgegebenen Themen arbeiten.

Seit 2007 ist unsere Schule verlässliche Halbtagsgrundschule. Wir betreuen unsere Kinder täglich in der Zeit von 07.00 bis 13.30 Uhr. Der Unterricht wird weitestgehend in Blöcken durchgeführt, um die effektive Lernzeit besser auszunutzen. Zwischen den Blöcken sind die Frühstückspause mit bewegter Hofpause sowie ein Mittagsband eingefügt.

Lehrkräfte unserer Schule, Erzieherinnen des Hortes „Hort am Mündesee“ sowie unser Partner, der Handballclub Angermünde, unterbreiten unterschiedlichste Angebote in der individuellen Lernzeit. Diese werden durch den Religionsunterricht und den Unterricht der Musikschule Fröhlich ergänzt.

Im Nachmittagsbereich besucht eine Vielzahl der Kinder den Hort „Hort am Mündesee“ sowie die KITAs der Ortsteile. Durch die Schule werden zudem zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit Musikschulen, Sportvereinen, Kulturvereinen und ehrenamtlichen AG³-Leitern organisiert. Viele unserer Kinder trainieren daneben auch in Sportvereinen.

An unserer Schule stellen sich die Kolleginnen und Kollegen besonderen Herausforderungen, die die Lehr- und Erziehungsarbeit erheblich erschweren:

- *Viele unserer Räume sind beengt, ihre Ausstattung ist nicht optimal und es fehlt an Teilungsräumen für Differenzierung, Förderung und ILZ⁴.*
- *Die Zahl von Kindern mit sozial- emotionalen und Lernproblemen sowie Kindern mit TLS wächst in den Klassenstrukturen immer mehr an. Mit der derzeitigen Stundenzuweisung (null Teilungsstunden) ist die Förderung dieser Kinder schwer zu realisieren.*

In den vergangenen 5 Jahren gab es eine Reihe an Höhen und Tiefen in der pädagogischen Schulentwicklung, die hier Erwähnung finden müssen.

Höhepunkte in der Schulentwicklung waren:

- *der Beginn des Ganztages – 2007*
- *die gesamte Umgestaltung und Sanierung des Schulhauses, des Hortgebäudes und des Schulhofes ab 2007 bis 2010*
- *Projekte mit der Kunst- und Musikschule „Fr. v. Redern“ ab 2008 (Schülmusical)*
- *2008 -Schul- Klassenfahrt zum Werbellinsee und Zirkusprojekt*
- *Beginn der Schulpartnerschaft mit einer Grundschule in Stettin – 2010*

Tiefen in der Schulentwicklung waren vor allem die heftigen Diskussionen über das Für und Wider des Ganztages an unserer Schule in der Vorbereitungs- und Beantragungsphase 2006, aber auch die Einsicht, dass zwischen Wunsch, Planung und Umsetzung des Ganztages Welten liegen können. Bei Erkrankung von Lehrkräften werden in der ILZ und der

³ AG – Arbeitsgemeinschaft.

⁴ ILZ – individuelle Lernzeit.

Leistungsdifferenzierung Gruppen zusammengelegt, müssen Förderungen entfallen und die Gesundheit der noch unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen wird dann oft über die Maße belastet. Fehlende Teilungsstunden und die geringe Zahl an LWS⁵ für die Vertretungsreserve erschweren zusätzlich die schulische Arbeit.

Ziele für die Zukunft:

- 1. qualifizierte gemeinsame Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Kindern*
- 2. Erstellung von Kompetenzrastern*
- 3. verstärkte Leseförderung und verstärkte Förderung mathematischer Kompetenzen*
- 4. Überarbeitung des Ganztagskonzeptes*
- 5. Führung von Personalgesprächen mit Zielvereinbarung*
- 6. gerechtere und gleichmäßige Verteilung der Aufgaben im Kollegium*
- 7. verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium“*

⁵ LWS – Lehrkräftewochenstunden.

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Puschkinschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 7f.). Es enthält 19 Profilverkmale⁶, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern. In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁶ 18 Profilverkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	3,1		2,5		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,2				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1		2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		3,1		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,3		2,6		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,4		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5		2,9		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,2		3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8		2,9		7.3 Klare Lernziele
	3,0		2,8		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3		2,5		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,3		3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0		3,1		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,9		3,0		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9		3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,9		2,8		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
			2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2	4				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	121	112	93
Eltern	239	210	88
Lehrkräfte	16	15	94

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	3	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	0	7	14	1	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	1	1

PC im Raum vorhanden	6
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	39,1	56,5	0	0	0	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43,5	34,8	13,0	8,7

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
30.05.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
27.06.2011	09:00 Uhr	telefonisches Vorgespräch mit dem Schulleiter
14.06. - 29.06.2011		Zeitfenster der Befragungen
06.09.2011	14:00 Uhr	Präsentation der Schule
	14:30 Uhr	fokussierter Schulrundgang
	15:15 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:30 Uhr	Interview mit zwölf Eltern
07.09.2011	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	11:30 Uhr	Interview mit elf Schülerinnen und Schülern
	14:00 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
08.09.2011	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:30 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter
	15:30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Stadt Angermünde fungiert als Träger für die Puschkinschule. Die Schule liegt im historischen Stadtkern in der Nähe des Mündesees. Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist die Schule verlässliche Halbtagschule. Seither hat sich die Schülerzahl kontinuierlich erhöht und ist von 236 im Schuljahr 2006/2007 auf heute 263 gestiegen. Das veränderte Profil erforderte umfangreiche Baumaßnahmen. Das historische Gebäude wurde seit dem Jahr 2007 grundlegend saniert. Neben der Erneuerung der Fassade, der Fenster, der Außentüren und der Heizung erhielten alle Räume neue Farbanstriche. Als große Verbesserung wurde der Einbau einer Toilette auf jeder Etage genannt. In den Pausen nutzen die Schülerinnen und Schüler die Toiletten auf dem Hof, deren Zustand nicht befriedigt. Bei der Sanierung wurden keine behindertengerechten Umbauten vorgenommen. Der Schulträger verweist auf den behindertengerechten Ausbau der Gustav-Bruhn-Grundschule, die ebenfalls in städtischer Trägerschaft betrieben wird. Im Zuge der Einrichtung des Ganztagsbetriebs wurden die Räume im Hortgebäude auf dem Schulhof verändert. Neben einer Schulwerkstatt, Kreativ- und Bewegungsräumen für die verschiedenen Arbeitsgruppen wurde ein großer offener Bereich zur Einnahme des gelieferten Mittagessens gestaltet. Hier ist auch eine kleine Schülerküche integriert. Als Problem betrachtet die Schulgemeinschaft sowohl die Anzahl als auch die geringe Größe der Unterrichtsräume, wodurch der Einsatz von offenen Unterrichtsformen erschwert wird. Beklagt wird auch der Mangel an Gruppen- und Teilungsräumen, wie sie für eine stärkere Differenzierung im Unterricht gewünscht werden. Grundlegend verbessert hat sich seit der Erstvisitation der Schulhofbereich. Er wurde 2010 saniert und ist sauber, gepflegt und bietet diverse Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Im Computerraum stehen 15 internetfähige PC- Arbeitsplätze zur Verfügung, außerdem wurden in mehreren Klassenräumen internetfähige PC installiert.

An der Situation im Sportbereich hat sich seit der Erstvisitation nichts geändert. Die letztmalig 1984 sanierte Einfeldhalle auf dem Schulgelände nutzen auch mehrere Sportvereine, was zur Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten durch die Schule führt. Für die Schülerinnen und Schüler gibt es keine Duschköglichkeit.

Den Lehrkräften stehen neben dem Lehrerzimmer eine Küche und ein Lehrerarbeitszimmer mit vernetztem PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Im Förderraum befindet sich eine kleine Schulbibliothek im Aufbau.

Im Eingangsbereich der Schule gibt es eine kleine Ausstellung mit historischen Schulmöbeln und Utensilien, wie sie zur Entstehungszeit der Schule zum Ende des 19. Jahrhunderts benutzt wurden. Eine Büste des Namenspatrons ist ebenfalls in diesem Bereich aufgestellt

worden. Klare Hinweise leiten den Besucher zum Schulsekretariat, das unmittelbar mit den Arbeitsräumen der Schulleitung verbunden ist.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Allerdings benötigen viele Elternhäuser soziale Unterstützung und Beratung. Zusätzliche Leistungen aus dem Schulsozialfond erhalten 26 Schülerinnen und Schüler. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Altstadt von Angermünde und bezieht umliegende Gemeinden mit ein. Es wurde ein Überschneidungsgebiet mit der Gustav-Bruhn-Grundschule festgelegt. Eine Konkurrenzsituation zu dieser oder anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	43	47	52	20	23	29	0	2	2	-	-	1	-	-	9
2	42	38	44	21	18	21	0	3	4	-	-	0	-	-	13
3	43	41	40	17	22	19	1	1	2	-	-	0	-	-	16
4	44	41	41	21	17	21	2	1	1	-	-	0	-	-	19
5	35	48	42	12	21	19	0	3	2	-	-	0	-	-	19
6	40	32	44	21	11	22	3	0	2	-	-	0	-	-	20
Summe Schule	247	247	263	112	112	131	6	10	13	-	-	1	-	-	96
in %	100	100	100	45,3	45,3	49,8	2,4	4,0	4,9	-	-	0,3	-	-	36,5
Vergl. Land %	100	100	100	49,5	49,4	-	3,6	3,8	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: ZENSOS

Zum Schuljahr 2011/2012 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler gegenüber den vorhergehenden zwei Schuljahren des Erhebungszeitraumes gestiegen. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf nahm kontinuierlich zu und liegt seit zwei Schuljahren über dem Landesdurchschnitt.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2011/2012	17	15	88,2	-	0	0,0	-	51,1	-
2010/2011	18	16	88,9	89,9	2	11,1	12,7	51,2	49,1
2009/2010	18	17	94,4	90,2	0	0,0	10,7	50,0	49,2

Quelle: ZENSOS

Die Zahl der Lehrkräfte ist annähernd konstant. Das Durchschnittsalter des Lehrkräftekollegiums lag im vergangenen Schuljahr zwei Jahre über dem Landesdurchschnitt.

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8
2011/2012	19	1	5,2	2	10,5	1	2	0
2010/2011	18	1	5,6	0	0,0	-	-	-
2009/2010	18	2	11,1	0	0,0	-	-	-

Quelle: ZENSOS

Herr Soldan leitet die Schule seit 20 Jahren. Er wird in seiner Tätigkeit seit 1993 durch die stellvertretende Schulleiterin, Frau Mack, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Die Sonderpädagogin der Puschkinschule ist mit acht Stunden auch im gemeinsamen Unterricht in anderen Schulen tätig. An der Puschkinschule erteilen zwei Lehrkräfte, deren Stammschule nicht die Puschkinschule ist, acht Stunden Unterricht.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich. Entsprechende Daten werden nicht erhoben.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011						
		Deutsch – Lesen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17448 (100%)	3060 (17,5%)	3731 (21,4%)	3242 (18,6%)	3711 (21,3%)	3704 (21,2%)
Schule	38 (100%)	8 (21,0%)	7 (18,5%)	7 (18,5%)	8 (21,0%)	8 (21,0%)
		Mathematik – Muster und Strukturen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	3689 (21,2%)	5836 (33,5%)	3545 (20,3%)	2818 (16,2%)	1534 (8,8%)
Schule	38 (100%)	21 (55,3%)	6 (15,8%)	7 (18,5%)	2 (5,2%)	2 (5,2%)
		Mathematik – Zahlen und Operationen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	5378 (30,9%)	4065 (23,3%)	4420 (25,4%)	2183 (12,5%)	1376 (7,9%)
Schule	38 (100%)	13 (34,2%)	13 (34,2%)	6 (15,8%)	4 (10,6%)	2 (5,2%)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ZENSOS

Die Ergebnisse der Schule in VERA 3 im Bereich Deutsch-Lesen entsprachen in den höheren Kompetenzstufen 3 bis 5 den im Landesdurchschnitt erzielten Werten. Dagegen wurden in den Mathematikbereichen „Muster und Strukturen“ ebenso wie in „Zahlen und Operationen“ vorrangig Ergebnisse in den niedrigen Kompetenzstufen 1 und 2 erreicht.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2010/2011	DE	30	2,7	3,0	-	X	-	-	-
	MA	30	2,9	2,9	-	-	X	-	-
2009/2010	DE	40	2,9	2,4	--	-	-	-	X
	MA	40	4,2	3,1	-	-	-	-	X
2008/2009	DE	-	-	3,0	-	-	-	-	-
	MA	-	-	2,7	-	-	-	-	-

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: ZENSOS

Die Ergebnisse der Schule in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 haben sich im Schuljahr 2010/2011 gegenüber dem Schuljahr 2009/2010 deutlich verbessert. Für das Schuljahr 2008/2009 lagen keine Angaben vor.

Einschulungen/Zurückstellungen		
Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	52	100
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.12)	0	0
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.07 folg. Jahr)	0	0
Zurückstellungen	5	9,6

Quelle: Schule

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungsgangempf.	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	11	34,3	-	15	37,5	13,9	16	32,0	15,4
FOR	5	15,6	-	20	50,0	33,5	18	36,0	34,0
AHR	16	50,0	-	5	12,5	50,6	13	26,0	48,8
Ohne	0	0,0	-	0	0,0	1,9	1	2,0	1,7
Summe	32	100	-	40	100	100	50	100	100

EBR: Erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: Allgemeine Hochschulreife

Quelle: ZENSOS

Die Bildungsgangempfehlungen für die Schülerinnen und Schüler der Puschkinschule hatten in den Jahren des Erhebungszeitraums stets einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Empfehlungen zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife. Bei den Bildungsgangempfehlungen AHR lag der Anteil in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 deutlich unter dem Durchschnitt des Landes, im Schuljahr 2010/2011 erstmals im Bereich der vorherigen Landeswerte.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2010/2011		2009/2010		2008/2009	
Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %
0	0	0	0	1	0,3

Quelle: Schule

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2010/2011	2009/2010	2008/2009
„Lernen“	4	1	6
andere	2	0	1

Quelle: Schule

Im Schuljahr 2011/2012 lernen 13 Schülerinnen und Schüler (4,9 %) mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Puschkinschule. Sechs Schülerinnen und Schüler wechselten an eine Schule mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	40	0	0,0		0	0,0		0	0,0	-
4	41	1	2,4		0	0,0		1	2,4	-
5	42	3	7,1		0	0,0		3	7,1	-
6	44	0	0,0		0	0,0		0	0,0	-
Summe	167	4	2,3		0	0,0		4	2,3	-

Wiederholungen 2010/2011										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	41	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	41	0	0,0	0,5	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2
5	48	0	0,0	0,8	0	0,0	0,5	0	0,0	0,3
6	32	0	0,0	0,4	0	0,0	0,3	0	0,0	0,1
Summe	162	0	0,0	0,6	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2

Wiederholungen 2009/2010										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	43	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	44	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2	0	0,0	0,2
5	35	0	0,0	0,6	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2
6	40	0	0,0	0,4	0	0,0	0,3	0	0,0	0,1
Summe	162	0	0,0	0,5	0	0,0	0,3	0	0,0	0,2

Quelle: ZENSOS

In den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 wiederholte keine Schülerin und kein Schüler eine Jahrgangsstufe. Die Zahl der Wiederholerinnen und Wiederholer im Schuljahr 2010/2011 ergibt sich ausschließlich durch freiwillige Wiederholungen.

Die Schülerinnen und Schüler der Puschkinschule haben die Möglichkeit, auf verschiedenen Gebieten ihre Kompetenzen im Rahmen von Projekten und bei schulischen und über-schulischen Wettbewerben zu präsentieren. Die nachfolgende Tabelle dokumentiert erfolgreiche Teilnahmen.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Bundeswettbewerb Politische Bildung	Beteiligung durch einzelne Schülerinnen und Schüler
Jugend forscht	Beteiligung durch einzelne Schülerinnen und Schüler
Jugend trainiert für Olympia	Beteiligung durch einzelne Schülerinnen und Schüler
Känguru-Wettbewerb	Beteiligung durch einzelne Schülerinnen und Schüler
Mathematikolympiade	Beteiligung durch einzelne Schülerinnen und Schüler
Rezitatorenausscheid	Beteiligung durch Schule u. einzelne Schülerinnen und Schüler
Sängerwettbewerb in der Region Angermünde und Schwedt	Beteiligung durch Schule u. einzelne Schülerinnen und Schüler
Vorlesewettbewerb	Beteiligung durch Schule u. einzelne Schülerinnen und Schüler
Zeichenwettbewerb der Sparkasse Uckermark	Beteiligung einzelne Schülerinnen und Schüler

Quelle: Schulporträt, Selbsteintragung der Schule, Stand 12.09.2011

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Puschkinschule in Angermünde dargestellt.

Die Zufriedenheit aller an Schule beteiligten Personengruppen mit der an der Puschkinschule geleisteten pädagogischen Arbeit ist hoch. Die vielfältigen Möglichkeiten, sich aktiv am Schul-leben zu beteiligen, die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztagsbetriebs sowie das gute Schulklima tragen wesentlich dazu bei, dass sie sich die Schülerinnen und Schüler an der Puschkinschule wohlfühlen. Neben den Arbeitsgemeinschaften werden von ihnen der Unterricht und hier besonders die Neigungskurse genannt, die ihnen Spaß machen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 bedauerten, dass für sie keine Neigungskurse mehr eingerichtet werden. Außerdem meinten sie, dass die Ausstattung mit Fernsehgeräten und PC an der Schule zu gering sei und dazu führt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gut den Umgang vor allem mit dem Computer lernen können.

Die Eltern konstatierten, dass die Schule sich in den letzten Jahren stark vorwärts entwickelt hat. Sie begründeten ihre Zufriedenheit mit der Schule damit, dass an der kleinen Schule die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus gut funktioniert. Die Einbindung des Hortes in die schulische Arbeit begrüßten die Eltern ebenfalls. Sie fühlen sich durch den Ganztags-betrieb entlastet. Anstehende Probleme werden durch die Schulleitung wahrgenommen und gelöst. Die Eltern bedauerten die für sie nicht ausreichend betriebene Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit.

Die Lehrkräfte beschrieben das Schulklima als anregend und sehr kollegial. Nach einigen Schwierigkeiten durch eine Fluktuation von Lehrkräften haben sich die Teams gefunden. Problematisch wird der hohe Altersdurchschnitt im Kollegium gesehen.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 7f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	6	14	3	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	6	16	1	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	5	16	2	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	5	17	1	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	11	10	2	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen				
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	6	17	0	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	8	14	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	11	12	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	1	10	11	1
7. Unterrichtliches Vorgehen				
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	4	16	3	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	6	16	1	0
7.3 Klare Lernziele	2	16	4	1
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	3	17	3	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	9	13	1	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	8	15	0	0
8. Pädagogisches Verhalten				
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	9	12	2	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	11	9	3	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	2	18	3	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	17	5	0
9. Differenzierung				
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	8	5	10
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	1	10	7	5
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2	16	5	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	2	17	3	1

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte der Puschkinschule nutzten die Unterrichtszeit effektiv und vermittelten den Schülerinnen und Schülern durch eigenes Verhalten, dass Unterrichtszeit wertvolle Lernzeit ist. Dabei beachteten sie das Lerntempo der Schülerinnen und Schüler und zeigten Geduld. Die meisten Schülerinnen und Schüler konnten dem Unterrichtstempo folgen. Für schneller Lernende hatten die Lehrkräfte in der Regel Zusatzaufgaben vorbereitet, die jedoch mehrheitlich als Zeitfüller dienten und selten den individuellen Lernvoraussetzungen angepasst waren. Nach Schwierigkeitsgrad differenzierte Aufgabenstellungen, die von den Schülerinnen und Schülern selbstständig ausgewählt und bearbeitet werden konnten, wurden selten eingesetzt. Auf individuelle Unterstützungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler reagierten die Lehrkräfte spontan. Differenzierte Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler erfolgten eher selten.

Durch nonverbales und sprachliches Vorbild der Lehrkräfte wurden die Schülerinnen und Schüler angeregt, sich untereinander respektvoll zu verhalten. Regelverstöße fanden nicht

statt oder wurden von der unterrichtenden Lehrkraft professionell und schnell beendet. Die Schülerinnen und Schüler respektierten die Lehrkräfte und folgten den Anweisungen und Aufträgen.

Im Vorfeld der Bearbeitung von Aufgaben gelang es den meisten Lehrkräften, positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu formulieren. Die Lehrkräfte gingen wertschätzend mit den Schülerinnen und Schülern um und reagierten sachlich auf Fehler. Es kam nicht zu Beschämungen der Schülerinnen und Schüler. Dass Fehler als Lernchancen genutzt wurden, war nur ansatzweise zu erkennen. Zu einem Austausch der Ergebnisse und Reflexion der Lösungswege hatten die Schülerinnen und Schüler selten die Gelegenheit.

Geplante Unterrichtsverläufe waren schlüssig und für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar. Sie wurden meist mündlich vermittelt, vereinzelt wurden Abläufe durch die Lehrkräfte visualisiert. Konkrete Lernziele wurden in der Regel zum Stundenbeginn genannt. Das Erreichen von Zielen wurde am Ende der Stunde nicht immer reflektiert. Interesse weckten die Lehrkräfte durch Aufgabenstellungen aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, durch interessante Arbeitsaufträge und attraktive Anschauungsmittel.

Die Stoffvermittlung erfolgte altersgerecht und war an das Niveau der Lerngruppe angepasst. Die selbstständige Auseinandersetzung mit Problemstellungen war kaum vorgesehen. Der Unterricht verlief mehrheitlich lehrkräftezentriert. Die dominierende Unterrichtsform war das Unterrichtsgespräch, verknüpft mit einer Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler. Geplante Zusammenarbeit mit Partnern oder in Gruppen fand in geringem Maße statt. Eine gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in diesen Lernformen war somit wenig zu erkennen.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Puschkinschule haben schuleigene Lehrpläne für alle Fächer erarbeitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Die in den Plänen formulierten angestrebten überfachlichen Kompetenzen stimmen mit den Zielstellungen des Schulprogramms der Schule überein. Die zahlreichen Projekte, die das Schuljahr gliedern und einen wesentlichen Beitrag zur Profilierung der Schule leisten, werden fachübergreifend geplant und in den Fachplänen berücksichtigt. Die Lehrkräfte beschrieben die schulinternen Pläne als praktikables Arbeitsinstrument, das stets eine kritische Bewertung und Anpassung an aktuelle personelle und räumliche Bedingungen erfährt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern werden zum Schuljahresbeginn über die Unterrichtsinhalte informiert. Ein Konzept, das konkrete jahrgangsbezogene Zielstellungen zur fachübergreifenden Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler beinhaltet, lag nicht vor.

Die in den Fachkonferenzen erarbeiteten Grundsätze zur Leistungsbewertung hat die Konferenz der Lehrkräfte mit Beschluss legitimiert. Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern sind die Informationen zur Leistungsbewertung und zu den Versetzungsregelungen ausreichend und nachvollziehbar. Jahrgangs- und fachübergreifende Regelungen zur Bewertung mündlicher Leistungen sind nicht dokumentiert. Die Schulkonferenz hat ein Hausaufgabenkonzept beschlossen. Die systematische Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt mit Hilfe der Materialien zur ILeA⁷ in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und wird in Entwicklungsportfolios dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler werden von ihren Lehrerinnen und Lehrern gut über ihre Stärken und Schwächen beim Lernen informiert. In persönlichen Gesprächen oder durch Vermerke unter schriftlichen Leistungskontrollen gelingt es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler individuell zu motivieren. Die Eltern signalisierten, dass die regelmäßige Information der Leistungsstände durch die Klassenlehrkräfte unterschiedlich erfolgt. An den schuljährlich zweimal stattfindenden Elternsprechtagen nehmen alle Lehrkräfte teil. Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, ihre Eltern zu den Gesprächen zu begleiten, nehmen dieses Angebot aber eher selten wahr.

Im Schulprogramm wurde im Leitbild und in den Leitsätzen ein hoher Anspruch an die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Bedürfnisse und individuellen Lernvoraussetzungen formuliert. Konkrete Verabredungen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Die Umsetzung erfolgt durch Leistungs- und Neigungsdifferenzierung im Unterricht und im Förderunterricht sowie in der individuellen Lernzeit im Rahmen des Ganztags. In den Arbeitsgemeinschaften und durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie den Mathematik- und Englischolympiaden, werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gefordert. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Puschkinschule haben die Fortbildung zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) wahrgenommen. Einige Lehrkräfte haben besondere Kenntnisse und Kompetenzen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen erworben und setzen diese bei der Förderung in Kleingruppen und in der Einzelsituation ein. Eine Sonderpädagogin mit der Ausbildung im Förderschwerpunkt „Sprache“ unterstützt Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese Förderung wird qualifiziert dokumentiert. In schulinternen Fortbildungsveranstaltungen geben diese Lehrkräfte ihre speziellen Kenntnisse an das Kollegium weiter. Seitens der Eltern zeigte sich ein geringer Kenntnisstand über Inhalt und Umfang der schulischen Förderangebote.

⁷ Individuelle Lernstandsanalyse.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Im Rahmen der Ausgestaltung der Verlässlichen Halbtagschule (VHS) kooperiert die Puschkinschule mit vielen außerschulischen Partnern auf der Basis von schriftlichen Vereinbarungen. Kooperationsverträge wurden mit Sportvereinen (z. B. Handballclub und Volleyballclub Angermünde), Partnern in der Wirtschaft (Kommunale Entwicklungsgesellschaft Uckermark mbH) und anderen (z. B. Musikschule Fröhlich, DRK, Naturwacht) geschlossen. Eine enge Zusammenarbeit hat sich mit dem städtischen Hort entwickelt, ohne den die erfolgreiche Umsetzung des Ganztagskonzeptes nicht möglich wäre. Durch vielfältige Projekte, Exkursionen, Schul- und Sportfeste sowie Wettbewerbe wird das Schulleben bereichert. Die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit der Puschkinschule wird durch traditionelle Feste erhöht. Darauf nimmt auch die Hymne der Schule Bezug. Im Schuljahresarbeitsplan werden die Veranstaltungen ausgewiesen und den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern durch die Lehrkräfte und über die Mitwirkungsgremien zur Kenntnis gegeben. Die Homepage ist fragmentarisch und nicht aktuell. Elternbriefe werden eher anlassbezogen herausgegeben. Das wird von vielen Mitgliedern der Schulgemeinschaft bedauert, da traditionelle Veranstaltungen, wie das alljährliche Schülmusical, auf hohem Niveau erarbeitet werden, aber nicht immer hinlänglich in der Öffentlichkeit bekannt sind. Das Weihnachtssingen in der benachbarten Kirche ist ein wichtiger Termin in der Vorweihnachtszeit, dessen Anziehungskraft weit über die Schulgemeinschaft hinausreicht und einen Höhepunkt des kulturellen Lebens der Stadt darstellt. Das alljährliche Schwimmlager der Jahrgangsstufe 3 wird mit einem Neptunfest gekrönt. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden die Schülerinnen und Schüler einbezogen und bringen eigene Ideen ein.

Kompetenzen von Eltern werden von den Lehrkräften gezielt angesprochen und im Unterricht der Klassen genutzt. Die Resonanz auf Anfragen zur Beteiligung an gesamtschulischen Vorhaben aus den Reihen der Eltern wird von den Lehrkräften als gering eingeschätzt. Eltern engagieren sich vorrangig auf Klassenebene und bei der Vorbereitung des alljährlichen Weihnachtsprojektes. Einige Eltern arbeiten aktiv im Förderverein der Schule mit.

Mit den Schulen der gleichen Schulform Angermündes arbeiten die Lehrkräfte der Puschkinschule auf Fachkonferenzebene zusammen. Mit den weiterführenden Schulen der Stadt wurden schulformübergreifende Fachkonferenzen gebildet, die einen guten Übergang der Grundschülerinnen und Grundschüler in die Sekundarstufe I anstreben. Die Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts an der Puschkinschule wird durch die gemeinsame Auswertung der Lernergebnisse und durch Fortbildungsangebote von Lehrkräften des Einstein-Gymnasiums Angermünde unterstützt. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums fungieren als Schiedsrichter bei Sportfesten der Puschkinschule. Der harmonische Übergang

von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule gelingt in enger Partnerschaft zwischen der Puschkinschule und sechs Kitas in Angermünde und Umgebung. Ein wohldurchdachtes Konzept und dessen konsequente Umsetzung zum Wohle der einzuschulenden Kinder attestieren die Eltern den Beteiligten.

Die Zusammenarbeit mit der Szkoła Podstawowa nr.61 in Szczecin (Polen) hat sich seit dem Jahr 2010 entwickelt und beinhaltet gegenseitige Besuche der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beider Schulen, die Teilnahme am Unterricht der Partnerschule und die gemeinsame Durchführung von Sport- und Kulturveranstaltungen. Form und Inhalte der Zusammenarbeit sind seit dem 11.03.2011 in einem Kooperationsvertrag geregelt.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Puschkinschule wird von Herrn Soldan engagiert geleitet. Er wird von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft als Führungskraft geachtet. Die im Schulprogramm dargestellten pädagogischen Grundwerte werden von Herrn Soldan vertreten und mit eigenen Zielstellungen untersetzt. Die Fortschreibung des Schulprogramms vom 22.05.2006 wird von einer Steuergruppe geleistet, der der Schulleiter angehört. Die Eltern hoben hervor, dass Herr Soldan sich für die musische Bildung und Erziehung ihrer Kinder engagiert und selbst in diesem Sinne Vorbildliches leistet. Die weitere Ausgestaltung des Ganztags, die kontinuierliche Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im sozialen Bereich und im Schwerpunkt Lesen sowie die Teamentwicklung im Lehrkräftekollegium sind die vom Schulleiter benannten nächsten Aufgaben. Durch persönliche Ansprache und Vorbildwirkung gelingt es Herrn Soldan, die Mitglieder der Schulgemeinschaft für die Weiterentwicklung der Schule zu motivieren. Er würdigt Aktivitäten und Leistungen schulintern. Die Lehrkräfte erfahren Anerkennung in der Konferenz der Lehrkräfte. Schülerinnen und Schüler können sich in das Ehrenbuch der Schule eintragen. Besonders begeistert sie die öffentliche Würdigung am Schuljahresende vor der gesamten Schulgemeinschaft. Hier werden auch Schülerinnen und Schüler geehrt, die ein ausgezeichnetes soziales Verhalten bewiesen haben. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie die Aufgabenverteilung der Lehrkräfte regeln klar die Verantwortungen. Eine Untersetzung in Form einer Aufgabenbeschreibung liegt nicht vor. In einer gerechteren Aufgabenverteilung sieht der Schulleiter Reserven für die Mitnahme aller Kolleginnen und Kollegen auf dem gemeinsamen Weg.

Dem Schuljahresplan sind alle wichtigen Termine zu entnehmen. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen und Teams erfolgt durch die Teilnahme des Schulleiters an den Beratungen bzw. durch deren Berichtspflicht gegenüber der Schulleitung und Darstellung vor der Konferenz der Lehrkräfte.

Herr Soldan nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken wie dem regionalen Netzwerk „Fördern in der Grundschule“ für die Weiterentwicklung der Schule. So warb er für Unterrichtsbeobachtungen in einer Grundschule, die langjährige Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf hat. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind in die Schulentwicklung durch ihre Mitarbeit in den schulischen Gremien einbezogen. Der Schulleiter trifft sich regelmäßig mit den Klassensprecherinnen und -sprechern. Die Termine dieser Zusammenkünfte sind für ein Schulhalbjahr in einem Schaukasten im Schulhaus veröffentlicht. Lehrkräfte wurden als beratende Mitglieder der Elternkonferenz gewählt, Eltern als beratende Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen. Die Wahrnehmung der Beteiligungsrechte ist jedoch nicht durchgängig gewährleistet und wird vom Schulleiter nicht konsequent genug eingefordert. Die Lehrkräfte haben zum Bedauern des Schulleiters keinen Lehrerrat gewählt.

Ein allgemeines Verständnis von gutem Unterricht ist im Schulprogramm verankert. Gemeinsame Qualitätsmerkmale zur Unterrichtsgestaltung wurden in kollegialen Diskussionen thematisiert. Schriftlich wurde jedoch kein Konsens festgehalten, der verbindlich für alle Lehrkräfte ist. Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität entbehren so der Grundlage von verabredeten Kriterien einer gemeinsamen Unterrichtskultur. Hospitationen der Schulleitung fanden meist anlassbezogen statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche innerhalb des Kollegiums sind seitens des Schulleiters erwünscht, wurden aber eher in Einzelfällen wahrgenommen.

Die Dokumentation der Arbeit in den Konferenzen erfolgt übersichtlich und vollständig. Die Beschlusslagen sind nicht immer erkennbar. Nicht alle Dokumente sind mit den Angaben von Datum und Verfasser versehen. Für die Protokollführung werden unterschiedliche Formen angewendet.

Die Regelungen zur Unterrichtsorganisation sind an der Puschkinschule im Ganztagskonzept verankert und allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt. Sie sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Regelungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beraten und beschlossen. Zur Absicherung des Unterrichts werden die im Vertretungskonzept formulierten Grundsätze verwirklicht. Langfristige Planungen von Projekten und eine gemeinsame Klassenfahrtswochen sind vereinbart und sollen zusätzlichen Unterrichtsausfall vermeiden. Durch die Vertretungsplanung und Einsatzbereitschaft des Kollegiums lag der absolute Ausfall von Unterricht an der Schule im 1. Halbjahr des Schuljahres 2010/2011 im Landesdurchschnitt und im 2. Halbjahr des gleichen Schuljahres darunter.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Puschkinschule haben in den Fachkonferenzen die Schwerpunkte für die persönliche fachliche und die pädagogische Fortbildung beraten und beschlossen. Zwei von den acht Lehrkräften, die keine Erfahrung und Ausbildung für den Unterricht an einer Grundschule haben, absolvierten einen Anpassungskurs. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgten Festlegungen für die jährlichen schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF). Die Themen orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. Für das Schuljahr 2011/2012 hat das Kollegium die Fortbildung zur „Integration von Kindern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen“ und zur „Kybernetischen Methode und hirngerechtem Lernen“ festgelegt. Die Schule nutzt umfangreich externe Beratung verschiedener Professionen.

Durch die hohe Fluktuation der Lehrkräfte in den vergangenen Jahren war es notwendig, neue Lehrkräfte schnell und effektiv in die Unterrichtskultur der Grundschule einzuarbeiten und in das Kollegium zu integrieren. Dies geschah in der Regel in den Jahrgangsstufenteams. Neben den Fachkonferenzen, die regelmäßig tagen, sind die Klassenteams die wichtigsten Arbeitsgruppen bei der Entwicklung von Schulqualität. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche innerhalb des Lehrkräftekollegiums der Puschkinschule Angermünde ist nicht Bestandteil der gesamtschulischen kollegialen Professionalisierung, sondern wurde eher von neuen Lehrkräften zur Orientierung genutzt. Um Kenntnisse in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu erwerben, erfolgten durch einzelne Lehrkräfte Unterrichtsbesuche an der Lindgren-Grundschule in Schwedt.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Bilanzierung der pädagogischen Arbeit an der Puschkinschule schließt eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität nicht ein. Im Rahmen des Ganztags werden die außerunterrichtlichen Angebote regelmäßig evaluiert. Die Befragung mit Hilfe von Fragebögen zu der Gestaltung der Individuellen Lernzeit und der Arbeitsgemeinschaften bei hoher Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern hat ergeben, dass fast alle der Befragten mit der Vielfalt der Angebote zufrieden sind. Aus den Ergebnissen wurden konkrete Schlussfolgerungen gezogen und Maßnahmen ergriffen.

Lernergebnisse und Vergleichsarbeiten werden in der Puschkinschule von den Lehrkräften gründlich ausgewertet und mit den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kommuniziert. Maßnahmen wurden abgeleitet und im Schuljahresarbeitsplan verankert.

Die Ergebnisse der Schulvisitation aus dem Jahr 2006 wurden in der Schule kommuniziert. Wesentliche Verbesserungen wurden mit der Einführung des Ganztagsbetriebs erreicht. Die

Rückmeldekultur an der Puschkinschule erfolgt vorrangig auf der Gesprächsebene. Regelmäßiges und systematisches Einholen von Schüler- und Elternfeedbacks zu verschiedenen Bereichen des Schullebens gehört nicht zu den Gepflogenheiten der Schule. Klassenlehrkräfte holen sich nach Projekten und besonderen Vorhaben vereinzelt ein Feedback ihrer Klasse ein.

6 Übersicht der Ergebnisse

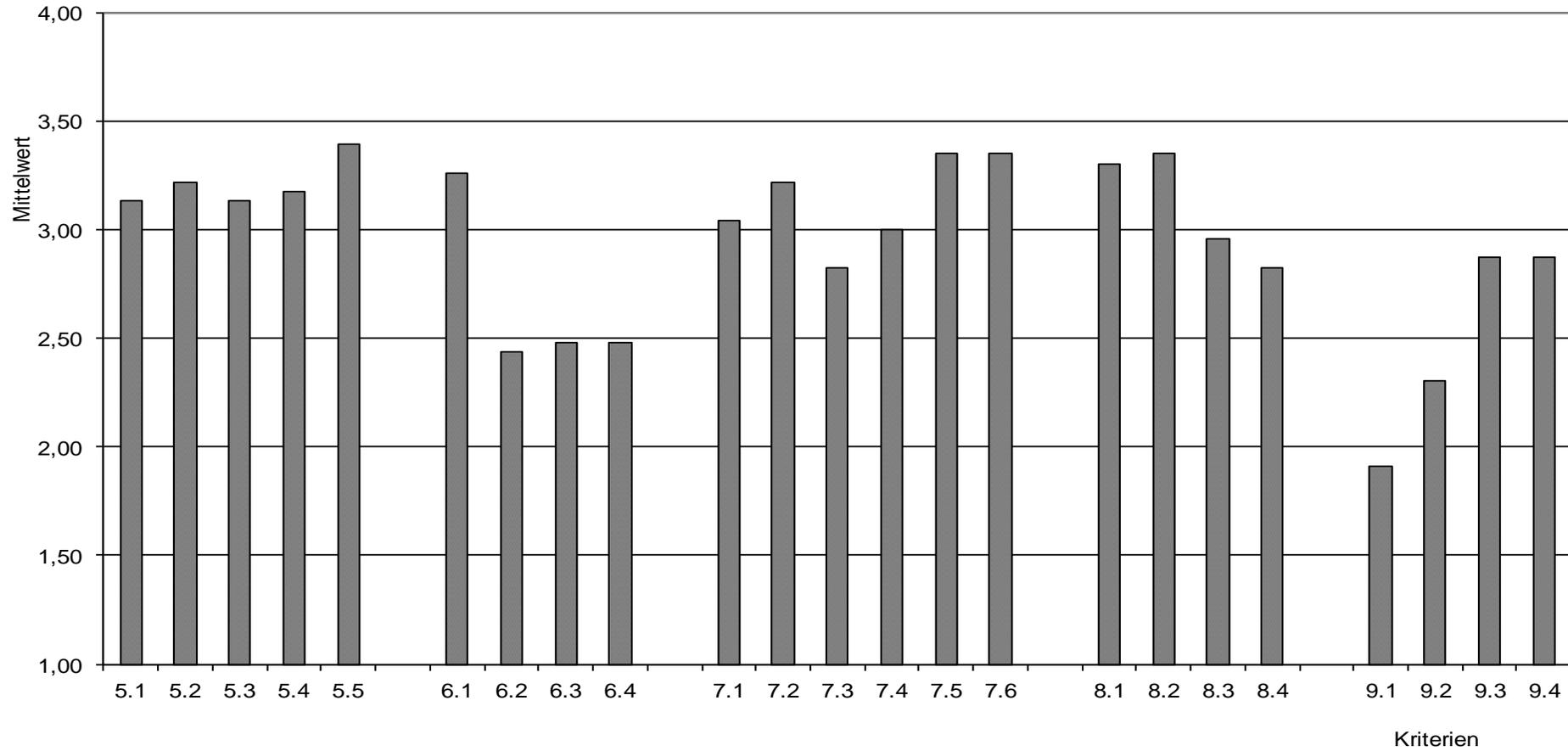


Diagramm 1: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

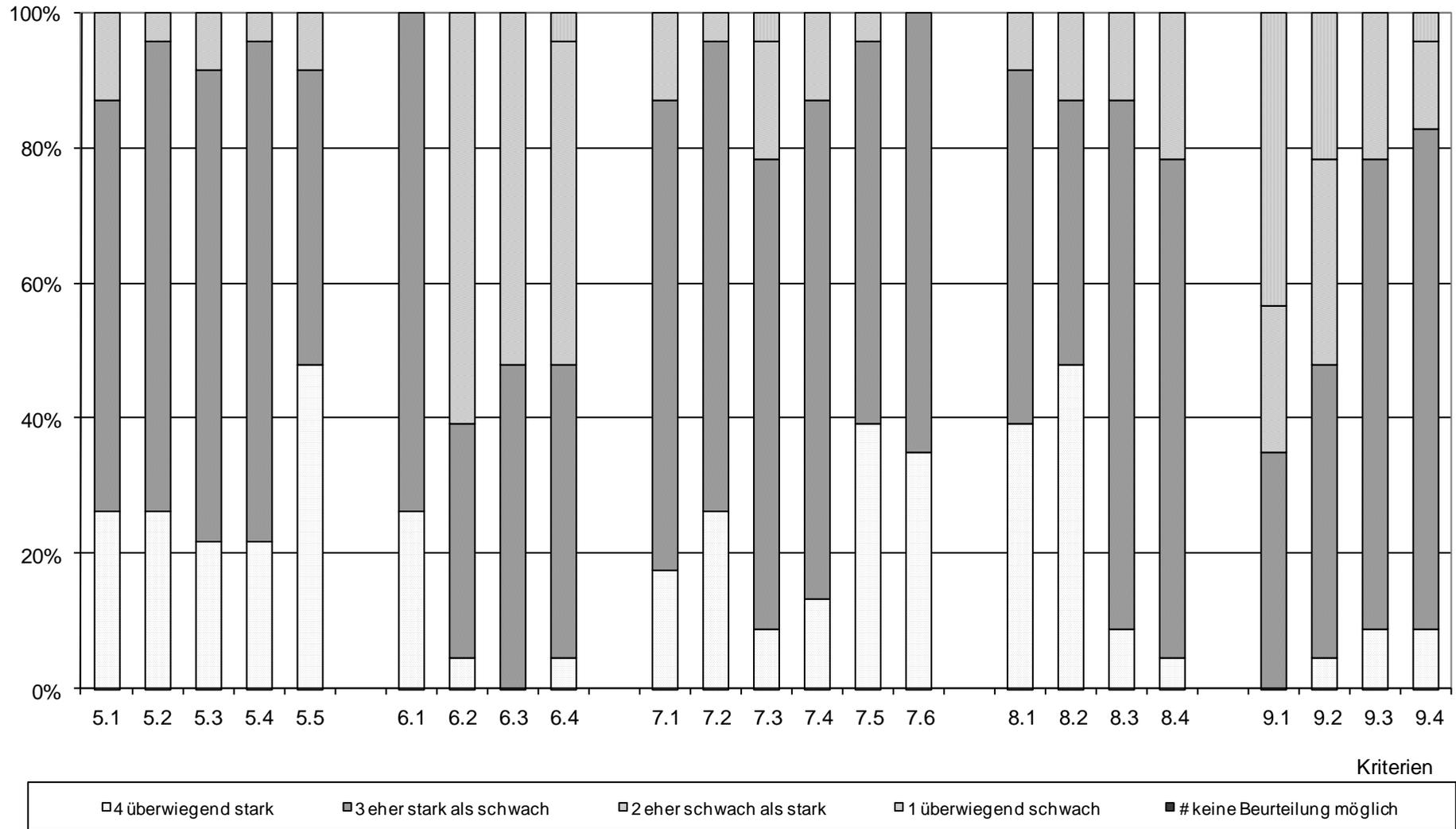


Diagramm 2: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

6.2 Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilverkmal.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	2
gewichteter Mittelwert		2,71
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,1	2,5
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	3,2	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,1	2,7
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,2	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,4	3,1
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,21	2,77
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,04	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,3	2,6
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,4	2,5
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,5	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,5	2,9
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,72	2,67
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,70	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,0	3,0
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,2	3,3
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,8	2,9
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0	2,8
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,3	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,3	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,13	3,00
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,08	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,3	2,5
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,3	3,0
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,0	3,1
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,8	3,0
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,11	2,90
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,00	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	1,9	3,0
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,3	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,9	3,1
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2,9	2,8
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,49	2,97
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,69	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		3,17
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	2
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		2,75
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	2
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,57
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	2
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	2
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	2
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	2
gewichteter Mittelwert		2,25
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	4
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	4
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	2
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	2
gewichteter Mittelwert		2,29
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilvermerkmale 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	112	13	16	62	20	1	2,80	0,87
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	112	21	35	26	27	3	2,54	1,06
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	112	2	9	54	45	2	3,29	0,69
	Ich bin mit den A G-s meiner Schule zufrieden.	112	21	13	29	38	11	2,83	1,14
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	112	8	19	53	31	1	2,96	0,86
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,5	0,9
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	112	47	42	20	3	0	1,81	0,82
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	112	14	35	41	20	2	2,61	0,93
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	112	4	25	41	38	4	3,05	0,85
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,7	0,9
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe mit einander umgehen sollen.	112	9	12	41	46	4	3,15	0,92
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	112	10	24	48	27	3	2,84	0,90
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	112	41	28	32	11	0	2,12	1,02
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	112	12	31	42	24	3	2,72	0,93
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,1	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	112	9	17	53	30	3	2,95	0,87
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	111	4	21	43	43	0	3,13	0,84
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,6	1,0
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	112	20	37	35	18	2	2,46	0,97
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	112	10	26	45	27	4	2,82	0,91
6.2/3								2,5	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	112	20	32	45	13	2	2,46	0,92
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	112	10	27	53	19	3	2,74	0,85
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	112	27	36	31	14	4	2,30	0,98
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							2,9	0,9
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	112	11	16	59	24	2	2,87	0,86
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	112	18	28	40	21	5	2,60	0,98
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	112	3	8	54	44	3	3,28	0,72
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,0	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	112	8	20	49	30	5	2,94	0,87
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	112	3	9	51	43	6	3,26	0,73
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	112	11	18	56	18	9	2,79	0,86
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,3	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	112	3	6	40	60	3	3,44	0,72
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	112	4	12	51	42	3	3,20	0,78
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	112	2	8	47	52	3	3,37	0,70

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							2,9	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	112	8	18	48	34	4	3,00	0,88
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	112	9	20	53	26	4	2,89	0,86
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	112	13	31	44	22	2	2,68	0,92
7.4	Die Schüler/-innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,8	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	112	11	26	49	19	7	2,72	0,88
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	112	13	18	47	25	9	2,82	0,94
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	112	11	27	41	24	9	2,76	0,93
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,5	0,9
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	112	7	14	39	52	0	3,21	0,89
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	112	37	37	24	12	2	2,10	0,99
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	112	32	44	29	6	1	2,08	0,87
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,0	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	112	6	16	51	34	5	3,06	0,83
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	112	10	19	45	37	1	2,98	0,93
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	112	8	20	47	31	6	2,95	0,88
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,1	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	112	5	13	54	38	2	3,14	0,79
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	112	10	20	43	32	7	2,92	0,93
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	112	2	11	50	46	3	3,28	0,72
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,0	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	112	8	8	48	45	3	3,19	0,86
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	112	9	13	55	33	2	3,02	0,86
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	112	12	22	46	32	0	2,88	0,95
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								3,0	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	112	9	25	45	31	2	2,89	0,91
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	112	8	21	39	42	2	3,05	0,93
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	112	7	7	54	40	4	3,18	0,81
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,1	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	112	4	8	37	61	2	3,41	0,78
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	112	10	20	53	27	2	2,88	0,88
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	112	8	19	48	34	3	2,99	0,88
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							2,8	0,9
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	112	13	21	52	22	4	2,77	0,91
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	112	6	21	50	32	3	2,99	0,84
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	112	19	29	45	14	5	2,50	0,93

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	112	15	20	51	23	3	2,8	0,9
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	112	15	26	48	20	3	2,67	0,93
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	112	34	30	29	15	4	2,23	1,04
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	112	6	11	54	39	2	3,15	0,81
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	112	7	19	53	29	4	3,0	0,8
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	112	9	22	51	21	9	2,8	0,9
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	112	2	17	48	41	4	3,19	0,76
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	112	14	18	50	24	6	2,79	0,94
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	112	11	15	54	27	5	2,91	0,89
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	112	9	12	57	31	3	3,01	0,85
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	112	10	13	60	27	2	2,95	0,85
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	112	16	27	40	24	5	2,67	0,98
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	112	11	29	47	15	10	2,65	0,86
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	112	6	22	50	22	12	2,88	0,82
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	112	10	22	54	19	7	2,78	0,85
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	112	12	23	43	24	10	2,77	0,94
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	112	8	13	45	29	17	3,00	0,88
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	112	8	17	52	26	9	2,93	0,85
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	112	12	21	39	28	12	2,83	0,97
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder einem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	112	22	22	28	28	12	2,62	1,11
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	112	17	22	45	21	7	2,67	0,97
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	112	21	19	40	21	11	2,60	1,03

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	210	8	25	112	62	3	3,10	0,75
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	210	14	26	88	72	10	3,09	0,87
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	210	7	25	76	89	13	3,25	0,81
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	210	10	30	82	75	13	3,13	0,85
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	210	5	37	87	71	10	3,12	0,79
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	210	13	45	92	49	11	2,89	0,85
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	210	12	24	61	67	46	3,12	0,91
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	210	27	28	41	32	82	2,61	1,08
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	210	22	25	37	27	99	2,62	1,06
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	210	10	33	75	71	21	3,10	0,87
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	210	16	41	64	83	6	3,05	0,96
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	210	16	31	67	66	30	3,02	0,95
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsresultate).	210	20	49	68	51	22	2,80	0,96
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	210	6	28	80	81	15	3,21	0,80
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	210	12	37	79	62	20	3,01	0,88
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	210	7	17	78	81	27	3,27	0,78
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	210	5	3	67	111	24	3,53	0,67
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	210	7	30	92	71	10	3,14	0,79
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	210	21	20	35	28	106	2,67	1,08
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	210	2	6	43	57	102	3,44	0,68
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	210	11	18	37	30	114	2,90	0,97

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	210	0	3	60	38	109	3,35	0,53
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	210	1	3	53	32	121	3,30	0,59
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	210	1	3	57	42	107	3,36	0,59
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	210	1	7	74	83	45	3,45	0,61
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	210	4	5	69	45	87	3,26	0,68
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	210	43	43	43	34	47	2,42	1,09

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	5	0	4	7	4	0	3,00	0,73
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	5	1	2	6	5	1	3,07	0,88
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	5	0	4	8	3	0	2,93	0,68
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	5	0	1	8	5	1	3,29	0,59
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	5	0	1	6	8	0	3,47	0,62
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	5	0	1	5	9	0	3,53	0,62
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	5	5	4	1	3	2	2,15	1,17
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	5	3	3	3	3	3	2,50	1,12
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	5	1	4	4	2	4	2,64	0,88
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	5	1	4	6	2	2	2,69	0,82
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	5	4	3	3	2	3	2,25	1,09
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	5	0	6	4	2	3	2,67	0,75
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	5	3	3	4	3	2	2,54	1,08
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	5	0	4	6	3	2	2,92	0,73
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	5	3	5	4	0	3	2,08	0,76
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	5	1	1	6	6	1	3,21	0,86
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	5	0	3	5	5	2	3,15	0,77
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	5	4	2	2	4	3	2,50	1,26
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	5	1	1	8	5	0	3,13	0,81
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	5	1	4	4	5	1	2,93	0,96
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	5	0	2	7	4	2	3,15	0,66
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	5	0	6	5	3	1	2,79	0,77
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	5	0	3	7	4	1	3,07	0,70
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	5	1	4	7	2	1	2,71	0,80
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	5	0	4	7	3	1	2,93	0,70

Lehrkräftefragebogen									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	15	1	7	3	3	1	2,57	0,90
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	15	0	6	2	6	1	3,00	0,93
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	15	0	3	5	6	1	3,21	0,77
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	15	0	6	3	5	1	2,93	0,88
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	15	0	5	2	6	2	3,08	0,92
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	15	1	3	5	5	1	3,00	0,93
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	15	0	7	6	1	1	2,57	0,62
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	15	0	3	7	4	1	3,07	0,70
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	15	4	6	1	3	1	2,21	1,08
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	15	3	3	5	2	2	2,46	1,01
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	15	3	5	2	3	2	2,38	1,08
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	15	1	2	3	2	7	2,75	0,97
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	15	1	4	1	2	7	2,50	1,00
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	15	2	4	4	4	1	2,71	1,03
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	15	2	4	5	3	1	2,64	0,97
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	15	0	0	9	5	1	3,36	0,48
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	15	0	1	5	8	1	3,50	0,63
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	15	2	6	4	2	1	2,43	0,90
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	0	8	6	1	3,43	0,49
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	0	7	7	1	3,50	0,50
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	15	0	0	8	6	1	3,43	0,49
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	15	5	6	2	1	1	1,93	0,88

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	15	4	8	1	1	1	1,93	0,80
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	15	2	8	2	1	2	2,15	0,77
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	15	2	8	2	1	2	2,15	0,77
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	15	0	5	6	3	1	2,86	0,74
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	15	0	4	9	1	1	2,79	0,56
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	15	9	2	0	0	4	1,18	0,39
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	15	0	0	3	11	1	3,79	0,41
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	15	2	0	0	0	13	1,00	0,00
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	15	0	0	3	11	1	3,79	0,41
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	15	1	3	3	5	3	3,00	1,00
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	15	1	4	4	2	4	2,64	0,88
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	15	4	1	0	6	4	2,73	1,42
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	15	0	0	6	8	1	3,57	0,49